

Predigt über Numeri 21,4-9  
Aufrichtung der Ehernen Schlange  
Sonntag Judika - 18.03.2018 - Lutherkirche  
P-27-4-18-Jud-Num21\_4-9

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt Zeichen, die sind klar und eindeutig. Da gibt es nichts zu diskutieren. Wir werfen einen Blick drauf und schon sind wir im Bilde. Wie z.B. das hier (*Vorfahrtszeichen zeigen*) Um die richtige Auslegung dieses Zeichens wird hierzulande eher keine Diskussion entbrennen. Jeder weiß, was gemeint ist: hier habe ich Vorfahrt! Kann ich mich drauf verlassen!

Aber dann, liebe Brüder und Schwestern, gibt es auch so Zeichen, die sind nicht klar und eindeutig, sondern schillernd und geheimnisvoll. Sie öffnen Räume, fordern zur Diskussion heraus, wollen ergründet und ausgelegt werden. Und mit genau so einem Zeichen haben wir es in der heutigen Predigt zu tun. Schauen Sie mal hier: (*Äskulap-Stab wird gezeigt*) Kommt Ihnen das bekannt vor? Was verbinden Sie damit? *Apotheke; Medikamente; Äskulap-Stab* Hat also irgendwas mit Gesundheitswesen zu tun. Ein Heilszeichen - womit wir ja wieder ganz beim Thema dieses Gottesdienstes wären. Aber was genaueres lässt sich aus dem Zeichen selbst zunächst einmal nicht ableiten. Welche Botschaft steckt in diesem Zeichen? Was

will es uns sagen? Können wir daraus etwas lernen über unser Heil - über ein heiles und glückliches Leben? Dazu brauchen wir ein bisschen Hintergrundwissen - und das holen wir uns jetzt mal aus der Bibel. Altes Testament, 4. Buch Mose, ein Abschnitt aus der Wüstenwanderung des Volkes Israel.

Da brachen die Israeliten auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen.

Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und beklagte sich bei Gott und bei Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Hier gibt es weder Brot noch Wasser, und dieses elende Manna hängt uns zum Hals heraus!«

Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben.

Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, als wir uns bei Gott und bei Dir beklagt haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk.

Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.

Da machte Mose eine Schlange aus Bronze und befestigte sie an einer Stange. Und wenn jemanden gebissen wurde, so sah er auf diese Schlange und blieb am Leben.

Okay, jetzt sind wir schon ein bisschen schlauer. Die Schlange am Stock geht zurück auf einen Vorfall in der Wüste. Da gab es eine Schlangenplage - von Gott geschickt - die schlimme Auswirkungen hatte unter den Israeliten. Die aber schließlich gebannt wird, weil Gott dieses Heilszeichen aufrichten lässt: eine Schlange an der Stange - und wer das anschaut, der bleibt am Leben. Aha! - darum also dieses Zeichen an der Apotheke und im Gesundheitswesen. Als Signal: hier gibt es Heilung.

Aber das ist ja erst mal nur Faktenwissen. Jetzt, wo wir die Geschichte gehört haben, beschäftigen uns vielleicht schon wieder ganz andere Fragen. Nämlich zum Beispiel die folgende: Echt jetzt? Ist das die Art und Weise, wie Gott mit uns Menschen umgeht? Erst schickt er feurige Schlangen, dann setzt er ein Zeichen und sorgt gnädigerweise dafür, dass man nicht dran stirbt? Welchen Sinn soll das haben? Warum beschützt er die Israeliten nicht gleich vor den Schlangen?

Eine Frage, die wir uns ja vielleicht auch schon mal selbst gestellt haben. (*Also nicht unbedingt im Blick auf Schlangen - die bereiten uns ja eher wenig Kopfzerbrechen. Aber im Blick auf all die anderen Formen von Unheil: Krankheit, Unfall, Wirbelsturm...*) Warum - wenn Gott über so viel Power und Einfluss verfügt - sorgt er nicht für ein bisschen mehr Harmonie in unserem Leben und auf

unserer Welt? Warum überall diese Gefahren? Was für ein komischer Plan steckt da dahinter?

Die Geschichte selbst gibt keine Antwort auf die Frage und lässt uns eher im Dunkeln. Denn über die Motivation Gottes schweigt sie sich aus. Aber genau das eröffnet uns Räume zum Nachdenken. Und darum erzählen wir Ihnen die Geschichte jetzt noch einmal - und zwar in zwei Versionen:

Da brachen die Israeliten auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen.

Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und beklagte sich bei Gott und bei Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Hier gibt es weder Brot noch Wasser, und dieses elende Manna hängt uns zum Hals heraus!«

"Du kriegst die Krätze mit diesem Volk! Was soll ich denn noch alles Gutes für sie tun? Ich hab Sie aus der Sklaverei befreit! Ich hab sie aus Ägypten herausgeführt! Ich hab das Meer geteilt, damit sie trockenen Fußes hindurch ziehen konnten - [das war schon eine ziemlich coole Nummer)! Und in der Wüste hab ich wie Mutti für sie gesorgt: habe Wasser fließen und Zauberbrot vom Himmel regnen lassen. Und jetzt gibt's mal eine kleine Schwierigkeit, und schon geht das Gemaule los: *wären wir nur zu Hause geblieben, hier sterben wir ja doch nur. Und das Manna ist echt das letzte.* Jetzt platzt mir wirklich der

göttliche Kraken. Es hilft nix - ich muss ihnen eine Lektion erteilen.

Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben.

Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, als wir uns bei Gott und bei Dir beklagt haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk.

Na siehste - da sind sie ja wieder, meine Israeliten. Ist also doch ein guter Kern in meinem Volk! Ich glaube, diese Lektion haben sie gelernt. Manchmal kommt man in der Erziehung eben doch mit Strenge weiter als mit allzugroßer Güte und Freundlichkeit. Jetzt haben sie begriffen, dass ich Vati und Mutti für sie bin und nur ihr Bestes will. Jetzt werden sie auf mein Wort hören und mir nachfolgen! So will ich mich nun erbarmen und sie erretten.

Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.

Da machte Mose eine Schlange aus Bronze und befestigte sie an einer Stange. Und wenn jemanden gebissen wurde, so sah er auf diese Schlange und blieb am Leben.

Kleine Zwischenmusik

Noch einmal die gleiche Geschichte, liebe Brüder und Schwestern, aber diesmal mit einem anderen Gott:

Da brachen die Israeliten auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen.

Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und beklagte sich bei Gott und bei Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Hier gibt es weder Brot noch Wasser, und dieses elende Manna hängt uns zum Hals heraus!«

Du meine Güte, das hat aber gedauert! Ich dachte schon, meine Israeliten würden nie erwachsen. Hab schon befürchtet, sie hängen mir bis in alle Ewigkeit am Rockzipfel. Am Anfang war ja okay, dass ich für sie die Mutti gemacht habe. Sie waren schließlich ganz verängstigt da im Ägyptenland und brauchten viel Fürsorge. Aber nun sind sie doch schon soo lange hier in der Wüste unterwegs - langsam müssen sie doch mal selbständig werden! Verantwortung übernehmen! Sich der Realität stellen! Ich hab ein gutes Gefühl! Sie lassen sich jetzt nicht mehr alles gefallen, sie rebellieren sogar ein bisschen gegen mich und Mose. Ich glaube, ich kann es wagen. Ich kann sie mit dem wirklichen Leben konfrontieren, mit Risiko und Gefahren. Es wird sicherlich nicht einfach, aber sie werden es schaffen.

Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben.

Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, als wir uns bei Gott und bei Dir beklagt haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk.

Jaah, vielleicht war das mit den Schlangen doch ein bisschen zu heftig für den Anfang. Schwuppdiwupp sind sie wieder zurückgefallen in die alten Muster. Kaum wird es brenzlich ist, flüchten sie zu Mamas Rockzipfel. Aber es gibt keinen Weg zurück. Und ich glaube an Sie! Sie werden es schaffen! Sie werden mit dem wirklichen Leben zurecht kommen. Vielleicht brauchen Sie nur ein Zeichen! Ein Hilfs- und Heilszeichen! Damit sie die Gefahr nicht verdrängen, damit die Furcht sie nicht lähmt. Mit geradem Rücken und auf Augenhöhe sollen sie dem Leben begegnen. Sie sollen den Himmel über sich spüren und meine Kraft in ihrem Inneren. Und ich hab auch schon eine Idee:

Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.

Da machte Mose eine Schlange aus Bronze und befestigte sie an einer Stange. Und wenn jemanden gebissen wurde, so sah er auf diese Schlange und blieb am Leben.

Liebe Schwestern und Brüder! Das Zeichen von der Eisernen Schlange aus der alten Geschichte bleibt für uns uneindeutig und schillernd. Denn die Geschichte

lässt uns nicht in Herz und Gedanken Gottes schauen.

Die aufgerichtete Bronzeschlange

- ein Mahnzeichen, nur ja nicht undankbar zu sein und felsenfest an der Güte Gottes festzuhalten?

- oder die Ermutigung, der Gefahr und dem Risiko ins Auge zu schauen und in der Kraft Gottes dem wirklichen Leben entgegenzutreten?

Wie ist der Gott, an den Sie glauben?

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.